

Markets Weekly

Aktienmärkte

Berichtssaison bringt Rückenwind

Schwache Konjunkturdaten (siehe Seite 3) und starke Quartalsberichte (siehe Seite 2) hielten sich in der abgelaufenen Handelswoche abermals die Waage. Die Zinserhöhung der US-Notenbank von 75 Basispunkten war so erwartet worden (siehe unten). Sorgen über zu starke künftige Zinsschritte wurden durch ein schwaches US-BIP abgemildert. Es schrumpfte im zweiten Quartal um 0,9 Prozent und brachte die USA per Definition in eine technische Rezession. Angesichts der überraschen starken Berichtssaison sahen Anlegerinnen und Anleger darin aber kein echtes Problem.

Die Europäische Zentralbank hat derweil angesichts der rekordhohen Inflation die Leitzinsen um 0,5 Prozentpunkte angehoben (siehe unten). Sie unterstrich damit ihre Entschlossenheit, die hohe Inflation in Europa einzudämmen. In der kommenden Woche wird die US-Notenbank mit einer Zinserhöhung nachziehen.

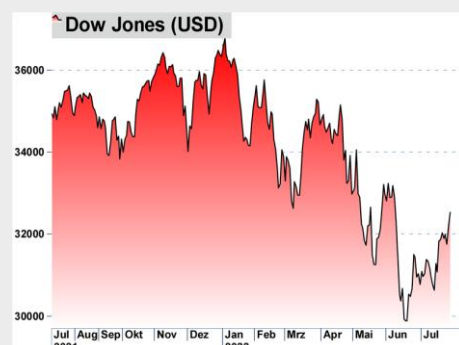
Renten und Volkswirtschaft

US-Notenbank hebt Leitzins um 75 Basispunkte an

Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) kämpft weiter gegen die steigende Inflation. So hob sie am Mittwoch den Leitzins erneut um einen dreiviertel Prozentpunkt an. Er liegt nun in einer Spanne von 2,25 bis 2,5 Prozent. Die Fed sei weiterhin sehr darauf bedacht, „die Inflation zurück zu ihrem Zwei-Prozent-Ziel zu bekommen“, betonte Notenbank-Chef Jerome Powell bei seinem Pressestatement im Anschluss der Sitzung der Fed.

Die Zinserhöhung war am Mittwoch vom Markt bereits erwartet worden. Über die Aussagen zum weiteren Zinspfad gehen die Meinungen der Analysten jedoch auseinander. Als „taubenhaft“ und Kurstreiber für US-Technologiewerte wurde empfunden, dass keine weitere Erhöhung für die September-Sitzung angekündigt, sondern auf Entscheidungen je nach Datenlage verwiesen wurde.

29.07.2022



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

S Die Sparkasse
Bremen

Stark. Fair. Hanseatisch.

Unternehmensnachrichten

Resilienz in den Zahlen der US-Technologiewerte

Alphabet

Der Mutterkonzern des Suchmaschinenriesen Google hat Zahlen für das vergangene Quartal vorgelegt – und die sind durchaus solide: Der Umsatz konnte im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 13 Prozent auf 69,7 Milliarden US-Dollar wachsen. Der Überschuss sackte leicht ab und erreichte statt der 18,5 Milliarden US-Dollar aus dem Vorjahr nur noch 16 Milliarden US-Dollar. Gut sieht es für das Steckenpferd des Konzerns aus: Der Werbebereich kletterte um 11,6 Prozent auf insgesamt 56,3 Milliarden US-Dollar. Allerdings sind auch bei Alphabet die Wirkungen der hohen Inflation sowie der angeschlagenen Wirtschaft zu spüren, denn werbetreibende Unternehmen schrauben ihre Ausgaben zum Teil deutlich zurück. Im Bereich der Google-Suche legte das Werbegeschäft trotz des abflauenden Trends immerhin ein Plus um 13,5 Prozent auf 40,7 Milliarden US-Dollar vor. Der Umsatz bei YouTube stieg um 4,8 Prozent auf 7,3 Milliarden US-Dollar. Insgesamt konnte Alphabet die Erwartungen der Analysten nicht ganz erfüllen, dennoch brachten die Zahlen einen leichten Aufschwung an der Börse mit sich: Im nachbörslichen Handel stieg die Aktie des Konzerns um gut zwei Prozent und legte auch im weiteren Wochenverlauf kräftig zu.

Apple

Apples iPhone-Geschäft zeigt sich widerstandsfähig gegen Konjunktursorgen und Logistik-Engpässe. Im abgelaufenen Quartal stiegen die Erlöse um zwei Prozent auf 83 Milliarden US-Dollar, die iPhone-Erlöse stiegen um fast drei Prozent auf knapp 40,7 Milliarden US-Dollar. Im Dienstleistungsgeschäft, in das beispielsweise Abo-Erlöse aus Musik- und Videostreaming-Angeboten sowie App-Gebühren einfließen, gab es einen noch deutlicheren Zuwachs von 17,5 auf 19,6 Milliarden US-Dollar. Bei Mac-Computern und den iPad-Tablets gab es hingegen Umsatzrückgänge. Der Nettogewinn sank auf 19,4 Milliarden US-Dollar. Insgesamt lagen die Quartalszahlen dennoch deutlich über den Erwartungen der Analysten. Die Apple-Aktie legte nach Bekanntgabe der Zahlen um mehr als drei Prozent zu.

Meta

Der Facebook-Konzern Meta hat im abgelaufenen Quartal seinen ersten Umsatzrückgang erlitten und dafür Konjunkturängste verantwortlich gemacht. Der Meta-Umsatz sank im zweiten Quartal im Jahresvergleich um rund ein Prozent auf 28,8 Milliarden US-Dollar. Unterm Strich schrumpfte der Gewinn um 27 Prozent auf knapp 6,7 Milliarden US-Dollar. Das Management verwies zudem auf den starken US-Dollar, der zu einer ungünstigen Umrechnung von Auslandseinnahmen in der Bilanz führte. Ohne den Anstieg des Dollar-Kurses hätte es ein Umsatzplus von drei Prozent gegeben. Die Umsatzprognose für das laufende Vierteljahr fiel mit einer Spanne von 26 bis 28,5 Milliarden US-Dollar niedriger aus als von Analysten erwartet. Anleger liessen die Aktie im nachbörslichen Handel am Mittwoch um 5 Prozent fallen.

Microsoft

Der weltgrößte Softwarekonzern Microsoft hat im jüngsten Quartal trotz einer deutlichen Umsatzsteigerung schlechter als erwartet abgeschnitten. Microsoft gab am Dienstag nach US-Börsenschluss für das vierte Quartal einen Umsatz von 51,9 Milliarden US-Dollar nach knapp 46,2 Milliarden US-Dollar im Vorjahreszeitraum bekannt. Analysten hatten im Vorfeld allerdings mit 52,4 Milliarden US-Dollar gerechnet. Das operative Ergebnis wuchs im gleichen Zeitraum um acht Prozent auf rund 20,5 Milliarden US-Dollar. Zusätzlich verbesserte sich die operative Marge leicht gegenüber dem Vorjahr. Der Nettogewinn stieg auf 16,7 Milliarden US-Dollar nach knapp 16,5 Milliarden US-Dollar. Nach Bekanntgabe der Zahlen fiel die Microsoft-Aktie im nachbörslichen Handel in den USA zeitweise um mehr als drei Prozent.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)

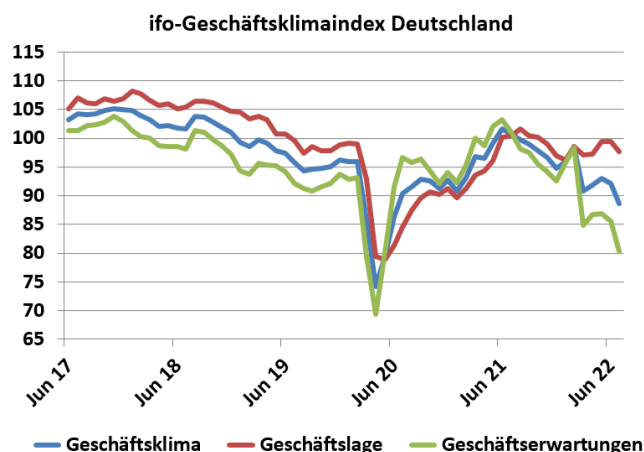
Zentrale Marktdaten

Aktienindex	Indexwert	52-W-Hoch	52-W-Tief	Prozentuale Veränderung			
				1 Woche	1 Monat	3 Monate	12 Monate
DAX	13.389	16.290	12.390	+ 0,3 %	+ 0,4 %	- 5,0 %	- 14,7 %
EuroStoxx 50	3.691	4.415	3.357	+ 1,6 %	+ 2,9 %	- 3,3 %	- 11,0 %
Dow Jones	32.599	36.952	29.654	+ 2,0 %	+ 4,8 %	- 1,4 %	- 7,3 %
S&P 500	4.072	4.818	3.636	+ 1,8 %	+ 6,6 %	- 5,0 %	- 7,5 %

Ifo-Geschäftsklimaindex fällt auf Zweijahrestief

Der Stimmungstrend in der deutschen Wirtschaft ist klar negativ

Die Stimmung in den Chefetagen der deutschen Wirtschaft ist so schlecht wie seit rund zwei Jahren nicht mehr. Der Ifo-Geschäftsklimaindex fiel im Juli auf 88,6 Punkte von 92,2 Punkten im Vormonat, wie das Ifo-Institut am Montag zu seiner Umfrage mitteilte. Dies ist der niedrigste Wert seit Juni 2020. Von der Nachrichtenagentur Reuters befragte Ökonomen und Ökonomen hatten lediglich einen Rückgang auf 90,2 Punkte erwartet. Hohe Energiepreise und die drohende Gasknappheit belasten die Konjunktur deutlich. Vor allem die angespannte Lage bei der Energieversorgung drückt auf die Stimmung. Besonders beim wichtigsten Gasverbraucher des Landes, der Industrie, ist die Lage schlecht. Die Sorge ist hoch, dass Russland seine Lieferungen erneut einstellen könnte und es somit zu folgeschweren Produktionsausfällen kommen würde.



Ausgewählte wichtige Termine

01.08.2022 Einzelhandelsumsätze (Deutschland)

01.08.2022 ISM – Verarbeitendes Gewerbe (USA)

03.08.2022 ISM – Nicht verarbeitendes Gewerbe (USA)

05.08.2022 Arbeitsmarktbericht (USA)



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen, Notenban-
ken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1450
bjoern.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeUYt)

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd

Grafik auf Seite 3: eigene Darstellung auf Basis von Daten von IHS-Markit



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)